

S P E R R F R I S T : Veranstaltungstermin
- Es gilt das gesprochene Wort -

Rede

Bürgermeister Bernhard Marewski

Tagung der Leiter/innen der Rechnungsprüfungsämter der Großstädte NRW

Mittwoch, 26. Oktober 2016, 10.00 Uhr, Spiegelsaal, Schloss Morsbroich

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich begrüße Sie herzlich zu Ihrer Herbsttagung hier in Leverkusen.

Schön, dass Sie den Weg in unsere Stadt und durch unsere Stadt gefunden haben.

Wir sind im Zusammenhang mit der maroden Rheinbrücke und den Staus an allen Ecken und Enden schon stark gebeutelt.

Vor 18 Jahren fand das letzte Treffen Ihrer Vereinigung hier in Leverkusen statt.

Ich vermute, von Ihnen wird kaum jemand damals schon in seiner heutigen Amtsfunktion dabei gewesen sein. Aber vielleicht privat haben einige von Ihnen unsere Stadt kennengelernt, wenn noch nicht ... dann heute oder gerne bei nächster Gelegenheit.

Es wird Sie sicher nicht verwundern, wenn ich als Bürgermeister mit Stolz sage:

Unsere Stadt Leverkusen ist eine weltoffene lebenswerte Stadt ... eine „überraschend grüne“ Industriestadt am Rhein ... hier lässt es sich gut wohnen, hier kann man gut einkaufen, ... wir haben ein reiches Sport- und Kulturprogramm und mit dem angrenzenden Bergischen Land erlebnisreiche Naherholungsgebiete.

International sind wir für guten Fußball der Werkself und das Jazz-Festival bekannt.

Das Schloss Morsbroich – Ihr heutiger Tagungsort – gehört zu den Schätzen unserer Stadt.

Unter Kunstkennern hat es überregional einen ausgezeichneten Ruf als Museum für moderne Kunst.

Ich freue mich, Sie heute in diesem repräsentativen Ambiente – „in der guten Stube unserer Stadt“ begrüßen zu können.

Die Gemeindeprüfungsanstalt NRW hatte den Auftrag, den Eigenbetrieb der KulturStadt Leverkusen auf Einsparmöglichkeiten zu untersuchen.

Mit der Prüfung wurde die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft KPMG beauftragt, die im Ergebnis unter anderem die Schließung des Museums Schloss Morsbroich empfohlen hat.

Da weder die Politik noch die Bevölkerung sich diesem Vorschlag anschließen konnten und wollten, wird zurzeit vom Förderverein des Museums eine Machbarkeitsstudie erarbeitet, die Einsparmöglichkeiten aufzeigen soll - ohne den Bestand dieses Museums und des Schlosses zu gefährden.

Ein schwieriges Unterfangen.

Viele verbinden „Leverkusen“ gedanklich mit „reiche Chemiestadt“.

Doch das ist längst Vergangenheit.

Die früher einmal üppigen Steuereinnahmen sind gravierend eingebrochen.

Leverkusen steht unter Nothaushalt.

Unsere gewachsene Industrie- und Chemiestadt steckt wie viele anderen Großstädte Nordrhein-Westfalens in einem Strukturwandel.

Leverkusens Wirtschaftsprofil wird heute zunehmend von Mittelständlern geprägt. Hierzu gehören Autozulieferbetriebe, Kunststoff- und Metallverarbeitung und zum Glück auch Zukunftsbranchen: Innovative Werkstoffe, Gesundheitswirtschaft und Umwelttechnologie.

Trotz klammer Kassen investiert Leverkusen in die Zukunft.

Das ehrgeizigste Projekt der Stadtentwicklung finden Sie im nördlichen Stadtteil Opladen. Wer mit der Bahn anreist, bekommt einen unmittelbaren Eindruck von der dortigen enormen Bautätigkeit.

In Opladen entsteht ein neues Stadtquartier, eine Kombination von Wohnen und Arbeiten. Und nicht zuletzt entsteht in diesem neuen Stadtteil der Campus Leverkusen mit einer Zweigstelle der Technischen Hochschule Köln für die Studienfächer Technische und Pharmazeutische Chemie. An die Ursprünge des großen Komplexes erinnert der Name: die "Neue Bahnstadt Opladen".

Kurz zur Erläuterung: In Opladen befand sich rund hundert Jahre lang ein Ausbesserungswerk der Bahn, zuletzt bot es tausend Arbeitsplätze.

2003 wurde das Werk von der Deutschen Bahn AG geschlossen.

Diesem Wegfall von Arbeitsplätzen und der Frage nach der Nutzung des ehemaligen Bahngeländes musste sich Leverkusen stellen.

Manche von Ihnen werden das aus ihrer eigenen Stadt kennen.

Unser Rat stand nicht nur vor der Aufgabe, neue Nutzungsideen für eine Industrie-Brachfläche mit 72 Hektar zu entwickeln, sondern ganz gravierend auch vor der Frage der Finanzierung.

Als gewählter Politiker weiß ich um die Verantwortung für das Wohlergehen der Stadt und ringe mit meinen Ratskolleginnen und Kollegen intensiv um bestmögliche Lösungen für eine seriöse Haushaltsplanung.

Wir Politiker sind dabei fundamental angewiesen auf eine Verwaltung, die Beschlüsse ebenso verantwortungsvoll mit vorbereitet und dann in die Praxis umsetzt. Wir sind dabei auch angewiesen auf die Unterstützung der Rechnungsprüfung, dem Kontrollorgan des Rates.

Deshalb lässt Punkt 4 auf Ihrer Tagesordnung aufmerken: „Risiken bei der Buchung und Prüfung von Infrastrukturprojekten am Beispiel der Leverkusener ‚Neuen Bahnstadt‘“.

Mit einer gewissen Befriedigung stelle ich fest: Unser Rechnungsprüfungsamt unter Ihrem Gastgeber Herrn Krämer hat das größte Projekt, das aktuell aus Steuergeldern finanziert wird, klar im Blick. Und das ist wichtig. Auch unsere Stadt hat kein Geld zu verschenken.

Als Politiker bin ich Ihnen für Ihre Arbeit sehr dankbar. Denn wenn *Sie* – die Fachleute – sich zu Fragen einer seriösen finanziellen Abwicklung kundig machen – um wie viel mehr sind wir als ehrenamtlich tätige Politiker bei solchen Großprojekten auf Sie angewiesen!

Politik und Verwaltung tragen gemeinsam die Verantwortung für die Verwendung der Steuergelder in einer Stadt.

Und Sie als kundige Partner an unserer Seite zu wissen - ist gut zu wissen.

Ich wünsche Ihnen nun eine interessante und erfolgreiche Tagung und hoffe, Sie haben einen angenehmen Aufenthalt in unserer Stadt.

Sie sind uns stets willkommen.